

Zweiter Auftritt

Die Vorigen, EILER

EILER

Ihr Diener, lieber Frank. Sie wundern sich, mich hier zu sehen? Ja, das glaub' ich gern. Werden sich aber noch mehr wundern, wenn Sie hören werden, warum ich hier bin und Sie aufgesucht habe.

FRANK

Ich muß gestehen, Ihre Gegenwart macht mir so viel Neugierde als Freude.

EILER

Sollen befriedigt werden. Sie wissen doch von meinem Engagement mit Madame Pfeil? — Ich weiß, was Sie sagen wollen, weiß auch, daß ich ein Narr bin; aber Herr, wie ich klug werden soll, weiß ich nicht. Die Liebe kann man nicht so abwerfen, wie ein Paar übertragene Schuh; — und eine Theaterliebe hat vollends viel ähnliches mit dem ungrischen Fieber, was nichts als Zeit und Klima kurieren kann. Kurz, Madame hat mit ihrem eigensinnigen Köpfchen den guten Leyermann ruiniert, daß er seine Gesellschaft mußte auseinandergehen lassen. Ich hätte sie freilich gern ohne Engagement unterhalten, aber sie will nun durchaus spielen; — sie merkt wohl, daß ihre Macht über die Herzen nur vom Theater herab wirkt, mithin krieg' ich seit der Zeit keine gute Miene, und um ihr nur die Hand küssen zu dürfen, muß ich zuvor erst eine Theaterszene mit ihr spielen. Ich habe mich schon halb dumm gelernt, kann schon aus jedem ihrer Stücke die Haupt-szenen mit ihr spielen, und wenn sie nicht bald Engagement bekommt, kann ich das ganze Repertoire auswendig. Alle Direktors, an die ich geschrieben, haben mir abschlägige Antwort gegeben. Ich weiß mir also nicht mehr zu raten. Zum Glück erfuhr ich, daß Sie wieder eine Gesellschaft errichten wollen, ich bitte Sie also, nehmen Sie sie an, ich will Sie mit Geld unterstützen, soviel Sie brauchen.

BUFF (heimlich zu Frank)

Eine treffliche Gelegenheit! Greifen Sie zu!

FRANK

Lieber Herr Eiler, ich errichte nur eine kleine Gesellschaft, und dabei würde mir Madame Pfeil zu teuer sein.

EILER

Ich will Ihnen die Gage für sie zahlen und obendrein tausend Dukaten auf drei bis vier Jahre ohne Interessen leihen, nehmen Sie sie nur an, damit ich nicht mehr auswendig lernen darf und andre statt mir die Theaterszenen mit ihr spielen.

BUFF (heimlich zu Frank)

Jetzt besinnen Sie sich keinen Augenblick!

FRANK

Aber lieber Buff, es bleibt mir ja keine Aktrice neben ihr.

BUFF

Unsere Zwei-Taler-Aktrixen werden schon neben ihr bleiben.

EILER

Nun, Herr Frank, Sie stehn noch an? Geschwind, entschließen Sie sich, ich höre sie schon kommen.

Dritter Auftritt

Die Vorigen, MADAME PFEIL

MADAME PFEIL

Wie, Herr Frank? Sie hören, daß die große Madame Pfeil hier ist und kommen nicht zu mir? Suchen mich nicht auf?

EILER (verlegen)

Eben war er im Begriff, zu Ihnen zu gehen.

BUFF (für sich)

Die steckt uns alle in Pantoffel.

MADAME PFEIL (zu Eiler)

Nun, haben Sie's ihm schon gesagt? —

(zu Frank)

Sie sind in mißlichen Umständen, Herr Frank? Ich will Sie herausreißen, will mich bei Ihnen engagieren. Aber alle ersten Rollen von der Soubrette bis zur Königin muß ich bekommen. Was geben Sie mir Gage?

FRANK

Madame —

EILER

Zehn Taler die Woche.

MADAME PFEIL

Was, der großen Pfeil nur zehn Taler? Herr, man sieht's, daß Sie Ihren Vorteil nicht verstehen, darum sind Sie auch zugrunde gegangen. Für meinen Namen allein sollten Sie zehn Taler geben.

FRANK

Madame! Ich habe alle Achtung für Ihre Verdienste, aber meine Umstände erlauben mir überhaupt nicht, Sie —

EILER (heimlich zu Frank)

Ich bitt' Sie um alles in der Welt, nehmen Sie sie an!

BUFF

Mehr als zwölf Taler kann er Ihnen wahrhaftig nicht geben.

FRANK (heimlich zu Buff)

Ich mag sie gar nicht.

BUFF

Sie müssen die Ehre, daß Sie die ganze Gesellschaft in Leben und Tätigkeit erhalten und berühmt machen werden, in Anschlag bringen.

FRANK (für sich)

Jawohl, berühmt!

MADAME PFEIL

Nun gut, aus Barmherzigkeit sollen Sie mich für zwölf Taler haben. Von meinen Talenten werden Sie keinen Beweis fordern, das bin ich überzeugt; aber Sie sollen sehen, wie weit ich's im Unterrichten gebracht habe. Sie werden erstaunen, was Herr Eiler unter meinen Händen für ein Akteur geworden.

(Zu Eiler)

Kommen Sie, wir wollen die Szene aus dem aufgehetzten Ehemann spielen.

(Geht etwas zurück)

EILER (heimlich zu Frank)

Sehn Sie wohl, da muß ich schon wieder spielen.

BUFF

Ich will soufflieren.

EILER

O, ich hab' sie so oft spielen müssen, daß ich keinen Souffleur brauche!

MADAME PFEIL

Nun, wird's bald?

EILER

Gleich! Gleich!

(Geht etwas auf und ab und setzt sich in den Charakter)

„Nun will ich meines Freundes Lehren in Ausübung bringen. Wenn ich nur den Ton recht treffe — Ich will anfangs gar nicht tun, als ob ich sie sähe — Wenn sie aber itzt käme — wahrhaftig, das verrückte mir mein ganzes Konzept. — So wahr ich lebe, da ist sie!

MADAME PFEIL

Nun? Wozu brauchen Sie mich, Sir Harry?

EILER

Ich Sie brauchen? Ich wüßte nicht, wozu Sie in Ihrem Leben nutz gewesen wären.

MADAME PFEIL

Sie lieben mir ja den Augenblick sagen, Sie hätten was Notwendiges mit mir zu sprechen? Sonst wär' ich wahrhaftig nicht so bald gekommen.